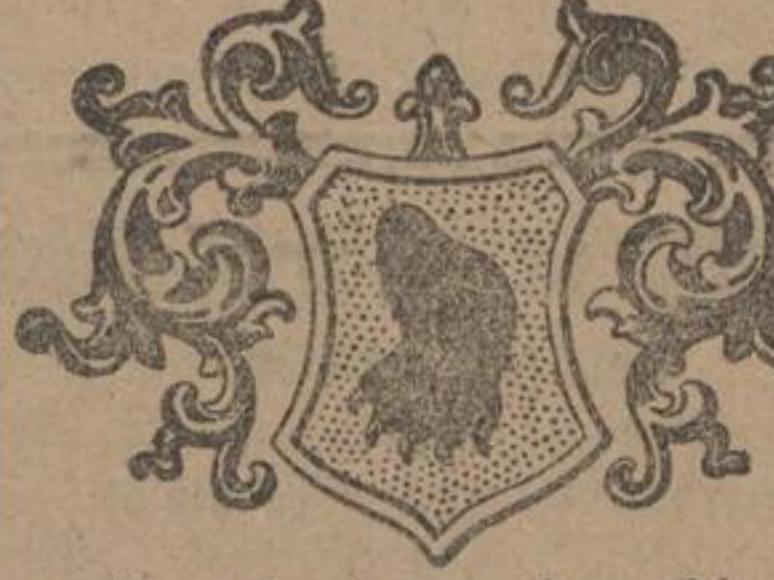


Pulsnitzer Wochenblatt

Gempr. Nr. 18. Tel.-Ndr. Wochenblatt Pulsnitz Bezirksanzeiger

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Am Falle höherer Gewalt - Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Vertriebseinrichtungen hat der Besitzer keinen Anspruch auf Sicherung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. - Monatlich M. 16.50 bei freier Zustellung; bei Abholung monatlich M. 15.-; durch die Post vierteljährlich M. 49.50. —



und Zeitung Postcheck-Konto Dresden 2138. Gem.-Giro-R. 148
Bank-Konto: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz.

Inserate sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die sechsmal gesetzte Zeitung (Mosse's Zeitungshaus 14) 300 Pf., im Bezirk der Amtshauptmannschaft 300 Pf., Amtliche Zeitung M. 10.50, und M. 9.— Reklame M. 8.00. Bei Wiederholung Rabatt. - Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 25 % Aufschlag. - Bei zwangsläufiger Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungs- betrag unter Wegefall von Preissnachlass in Abrechnung. —

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böllnitz, Großröhrsdorf, Bretnitz, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Druck und Verlag von C. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 83.

Sonnabend, den 15. Juli 1922.

74. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Offizielle Aufforderung

zur Abgabe der Steuererklärung für die Körperschaftsteuer und Kapitalertragssteuer.

A. I. Zur Abgabe einer Körperschaftsteuererklärung werden aufgefordert:

- Juristische Personen des öffentlichen und bürgerlichen Rechts sowie alle Berggewerkschaften;
- nicht rechtsfähige Personenvereinigungen, Anstalten, Stiftungen und andere Zweckvermögen mit Ausnahme offener Handelsgesellschaften, Kommandit- und sonstiger Gesellschaften, bei denen die Gesellschafter als Unternehmer des Betriebes anzusehen sind.

Ausländische Gesellschaften sind mit ihrem Einkommen aus inländischem Grundbesitz und aus einem Gewerbebetriebe, für den im Inland durch die Gesellschaft selbst oder einen ständigen Vertreter eine Betriebsstätte unterhalten wird, steuerpflichtig.

Die Steuererklärung hat zu umfassen:

- das Einkommen des Geschäftsjahrs (Wirtschaftsjahrs), dessen Ende in die Zeit vom 1. April 1921 bis 31. Dezember 1921 fällt;
- in Fehlanger eines besonderen Geschäftsjahrs (Wirtschaftsjahrs) das Einkommen des Kalenderjahrs 1921.

Zulässig für die Berichtigung ist das Finanzamt, in dessen Bezirk der Ort der Leitung liegt.

Die Steuererklärung ist in der Zeit vom 1. Juli bis 31. August 1922 bei dem unterzeichneten Finanzamt einzureichen. Vordrücke können beim Finanzamt empfangen werden. Die Pflicht zur Abgabe der Steuererklärung besteht auch dann, wenn ein Vordruck nicht zugesandt worden ist.

Die Steuerpflichtigen können die Steuererklärungen schriftlich - zweckmäßig eingeschrieben - einreichen oder mündlich vor dem Finanzamt abgeben (vormittags 8-12 Uhr).

Den Steuererklärungen sind beizufügen: Bilanzen mit Gewinn- und Verlustrechnungen, Geschäftsberichte, Mitgliederversammlungsprotokolle. Die Bilanzen müssen ein vollständiges und klares Bild des nach § 2 des Körperschaftsteuergesetzes der Körperschaftsteuer unterliegenden Gesamtvermögens der in Geld oder Geldeswert bestehenden Einkünfte ergeben. Erforderlichenfalls sind sie entsprechend zu ergänzen und zu erläutern.

Es ist zu versichern, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind. Auf Verlangen haben die Steuerpflichtigen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben nachzuweisen und die Geschäftsbücher aufzuvorzeigen.

Wer die Frist zur Abgabe der Steuererklärung versäumt, kann mit Ordnungsstrafen zur Abgabe angehalten, auch kann ihm ein Füllschlag bis zu 10 v. H. der endgültig festgesetzten Steuer auferlegt werden (§§ 170, 202 der Reichsabgabenordnung).

Wer die Körperschaftsteuer hinterzieht oder zu hinterziehen versucht, oder wer eine derartige Handlung seines Vorteils wegen begünstigt oder hierbei hilft, wird mit einer Geldstrafe bis zum zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Steuer bestraft. Neben der Geldstrafe kann auf Gefängnis erkannt werden (§§ 30 ff. des Körperschaftsteuergesetzes, 359 ff. der Reichsabgabenordnung).

II. Erwerbsgesellschaften haben innerhalb eines Monats nach Feststellung der Bilanz ohne besondere Aufforderung eine vorläufige Zahlung auf die Körperschaftsteuer zu entrichten. Diese Zahlung, die bisher 10 v. H. des Reingewinns betrug, ist für die nach dem 31. Dezember 1921 abgelaufenen Geschäftsjahre auf 15 v. H. erhöht worden. Gesellschaften, die die vorläufige Zahlung bereits in der bisher vorgeschriebenen Höhe entrichtet haben, haben den Mehrbetrag bis zum 30. Juli 1922 oder, falls der Abschluß bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht festgestellt ist, den erhöhten Gesamtbetrag binnen einem Monat nach Feststellung des Abschlusses zu zahlen.

B. Die unter A. I a, b genannten körperschaftsteuerpflichtigen Personenvereinigungen und Zweckvermögen werden aufgefordert, gleichzeitig mit der Körperschaftsteuererklärung eine Kapitalertragssteuererklärung abzugeben.

Die Kapitalertragssteuererklärung hat zu umfassen:

- Diskontbeträge von Wechseln und Anweisungen einschließlich der Schatzwechsel, soweit es sich um Kapitalanlagen handelt;
- alle Erträge aus ausländischen Kapitalanlagen,

die im Kalenderjahr 1921 bis zum Ablauf des Geschäftsjahrs (Wirtschaftsjahrs) bezogen worden sind, dessen Ende in die Zeit vom 1. Januar 1921 bis zum 31. Dezember 1921 fällt. In Fehlanger eines besonderen Geschäftsjahrs (Wirtschaftsjahrs) sind die im Kalenderjahr 1921 bezogenen Kapitalerträge anzugeben.

Der Anschaffung und der Darleistung von Geld dienende Unternehmen, die auf Grund des § 76 des Reichsabgabenordnungen angemeldet oder einer angemeldeten Unternehmung gleichgestellt sind, haben nur die Erträge aus ausländischen Wertpapieren (insbesondere Dividenden, Umlaufzinsen und dergl.) anzugeben.

Finanzamt Kamenz.

Auf Blatt 8 des Vereinsregisters, den Kleingartenbau-Verein „Selbsthilfe“ eingetragener Verein, in Pulsnitz betreffend, ist heute eingetragen worden:

Ausgeschieden sind Emil Oskar Voigt und Ernst Arthur Böhme.

Für Voigt ist bestellt der Kaufmann Paul Müller in Pulsnitz, für Böhme der Kanzleivorstand Martin Vogel dasselbe.

Amtsgericht Pulsnitz, am 30. Juni 1922.

Verlag und Redaktion des Pulsnitzer Wochenblattes begrüßen auf das wärme die jüngst erfolgte Gründung des

„Oberschlesischen Hilfsbundes“, dessen Aufgabe die Aufrechterhaltung und Förderung deutscher Kultur in Oberschlesien, insbesondere aber der Schutz des deutschverbliebenen Teiles von Oberschlesien gegen die gewaltig herandrängende polnische Propaganda ist.

Wir fordern, mit Rücksicht auf die allen Deutschen gemeinsamen, hohen vaterländischen Ziele, die der Oberschlesische Hilfsbund verfolgt, alle unsere Freunde ohne Unterschied der Partei auf, den Oberschlesischen

Hilfsbund in geeigneter Weise dauernd zu fördern und nachdrücklich zu unterstützen. Der Oberschlesische Hilfsbund ist, wie der kürzlich veröffentlichte Aufruf des Oberpräsidenten von Oberschlesien bekanntgab, „nach Entschließung des Wohlhabensministerium vom vom 24. Februar 1922, die einzige Stelle, die jetzt die alleinige Sammelerlaubnis für diese Aufgaben im deutschen Oberschlesien erhalten hat, womit jeder Zersplitterung der in Oberschlesien tätigen Kräfte sowie der für diese Zwecke zu sammelnden Geldern ein für allemal vorgebeugt ist“. Es ist die Ehrenpflicht eines jeden Deutschen, zu seinem Teile dazu beizutragen, daß die durch das Generalkrat zwar entschiedene, aber nicht gelöste oberschlesische Frage in der deutschen Freiheitlichkeit und in dem Herzen

eines jeden Volksgenossen dauernd denjenigen Widerhall findet, auf den sie im Hinblick auf ihre kulturelle, wirtschaftliche und weltpolitische Bedeutung Anspruch hat!

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, daß alle für den Oberschlesischen Hilfsbund bestimmten Zahlungen ausschließlich an die Hauptgeschäftsstelle in Breslau oder an die Konten der Geschäftsstelle Berlin: Postcheck-Konto Berlin Nr. 10899; Beiträge von M. 20.000 - an aufwärts an das Bankhaus Mendelsohn & Co., Berlin W, Jägerstraße 49/50, oder an die Bank für Landwirtschaft, Berlin SW, Dessoer Straße 26, Konto: „Oberschlesischer Hilfsbund“ zu leisten sind.

Das Wichtigste.

Der sächsische Gesamteiat ist gestern gegen die Stimmen der blägerlichen Parteien vom Landtag angenommen worden.

Der sächsische Landtag ist in die Ferien gegangen; die nächste Sitzung soll am 29. August stattfinden.

Die Stadtverordneten zu Bautzen lehnten am Donnerstag den sozialdemokratischen Antrag ab, den König-Friedrich-August-Platz am Furtzgebäude in Rathenauplatz umzubenennen und beschlossen, den Rat zu ersuchen, dem Bahnhofsvorplatz den Namen Rathenauplatz zu geben. Zur derselben Sitzung wurden zur Änderung der Wohnungsnorm 10 Millionen Mark bewilligt.

Reichspräsident Ebert trifft entgegen der ursprünglichen Annahme erst heute Sonnabend Vormittag in Berlin ein.

Im Reichsrat wurde vorgelesen das Gesetz über die Errichtung eines Reichskriminalpolizeiamtes und von Landeskriminalpolizeiamtern mit 56 gegen 10 Stimmen angenommen.

Die sozialistischen Fraktionen in der Stadtverordnetensammlung von Neustadt a. d. H., dem Geburtsort Helfrichs haben beantragt, Helfrich das Ehrenbürgerecht abzuerkennen.

Im Kriegsbeschuldigten-Prozeß gegen Dr. Michelsen wurde folgendes Urteil gefällt: Der Angeklagte wird freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens trägt das Reich.

Die beiden Demonstrationen zum Schutz der Republik haben allein im Aufschlussverbau einen Schaden von einer Milliarde verursacht.

Durch Zusammenschluß der vaterländischen Verbände wurde in Pommern eine feste Einheitsfront hergestellt. Das deutsche Oberschlesien ist jetzt wieder vollständig von unseren Truppen befreit. Wünschen wir, daß ein verstärktes Aufblühen dort Platz greift, und die Verbindung mit unsern Landsleuten im entrissenen Gebiet doch nach Möglichkeit aufrecht erhalten bleibt.

Das deutsche Stundungsgesuch ist vorgestern der Reparationskommission überreicht worden. Deutschland bittet darum um Aufschub der Zahlungen bis Ende 1924. Das Garantiekomitee soll - endlich! - die Überzeugung gewonnen haben, daß die Lage Deutschlands überaus ernst ist.

Deutschland wird von der Zahlung der am 15. d. Mts. fälligen Reparationsrate laut einem gestern erzielten Bescheid nicht befreit.

Der amerikanische Bankier Morgan hat gegenüber dem Vorsitzenden der Reparationskommission die Auleihansichten für Deutschland gegenwärtig als wenig hoffnungsvoll bezeichnet.

Auf die Ergriffen des führenden Oberleutnants Ackermann, der an dem Anschlag auf Harden beteiligt war, ist jetzt eine neue Belohnung von 100.000 Mark ausgesetzt. Hardens Verfahren ist noch immer bedenklich. Die acht Kopfverdachten heilen schwer. Professor Borchart verordnete größte Ruhe.

In Paris wird ein französisch-polnisches Flottenabkommen unterzeichnet, das Danzig zum polnischen Flottenstützpunkt macht. Der Präsident des Freistaates Danzig, Sahn, hat hiergegen entschieden Protest erhoben.

Der amerikanische Kriegsminister hat angeholt, die Erzeugung giftiger Gase vollkommen einzufrieren. Die Bank von England hat den Diskontsatz von 3 1/2 auf 3 % erhöht.

Zu dem neuen Bestundungsgesuch Deutschlands.

Die von der deutschen Regierung der Reparationskommission in Paris soeben übermittelte Note, welche die Bitte um eine neue Bestundung der Deutschland aufserlegten kürzlichen Reparationszahlungen enthält, beleuchtet die gesamte Lage Deutschlands in einer so klaren Weise, daß die Hauptpunkte für die Begründung der Bestundung aller Welt recht klar vor die Augen gebracht werden müssen. Die deutsche Note stellt fest, daß der neue Sturz der deutschen Währung für die Gesamtsumme der Reparationszahlungen von 600 Millionen Goldmark die Riesensumme von 66 Milliarden Papiermark erfordere.

Sollte nun unter diesen Umständen die deutsche Regierung fortfahren, ihre Zahlungsverpflichtungen mit auswärtigen Zahlungsanstrengungen zu erfüllen, so würde eine vollständige Entwertung des deutschen Papiergeldes entstehen und daraus eine gesäßliche Umwidmung des gesamten finanziellen, wirtschaftlichen und sozialen Lebens in Deutschland folgen müssen. Deutschland ist aus diesem Grunde nicht mehr imstande, die vorgeschriebenen Reparationszahlungen in Geld zu leisten, und die



deutsche Regierung hält deshalb unter Hinweis auf den Artikel 234 des Friedensvertrages um einen Ausschub der Reparationszahlungen für den Rest des Jahres 1922. Deutschland kann auch deshalb die weiteren Reparationszahlungen nicht leisten, weil Deutschland für die nächsten Monate im Auslande Getreide kaufen muss. Auch hat die deutsche Regierung schon große Summen aufgewendet, um den Sturz der deutschen Mark aufzuhalten. Bei den außerordentlichen Schwierigkeiten der gegenwärtigen Lage ist es auch der deutschen Regierung nicht möglich, das Gleichgewicht herzustellen, wenn sie bei der Reparationskommission keine Unterstüzung finde. Für dringend notwendig hält es nur die deutsche Regierung, daß zur Besserung des Marktkurses sofort Maßregeln ergriffen werden, und daß Deutschland seinerseits die Jahre 1923 und 1924 von den Zahlungen an die Reparationskommission bereit werde. Da sie seiner eine Hilfe für Deutschland durch eine auswärtige Anleihe noch gar nicht absieht lässt, so bitte Deutschland noch darum, die Angelegenheit der Gestaltung zu beschleunigen und dadurch die Wiederaufnahme der Verhandlungen über eine Anleihe zu fördern. Wie man nun auch bereits aus Paris und London ersieht, ist die Mehrheit der Mitglieder der Reparationskommission für die Durchführung einer Gestaltung an Deutschland, und auch Frankreich will dem Moratorium zustimmen, wenn eine Kontrolle der deutschen Finanzen gewährt und die Ausgabe einer internationalen Anleihe beschleunigt wird.

Dertliche und sächsische Angelegenheiten.

— (Große Ferten) Welches unendliche Glück umschließt dieses Wort für unsere Jugend, die nun 4 Wochen lang losgelöst von den Fesseln der Schulzucht sich erholen, ausruhen und — austoben kann. Vier Wochen lang keine Schule — ein Zeitraum, der beim Kindergemüt ohne Sorge schenkt. O fritz, o fritz, ein Kind noch zu sein! Denn glücklich sind sie alle, ob sie ins Gebirge, an die See, aufs Land, in die Sommerfrische, zu Onkel und Tante reisen, oder ob ihnen die Lustlichkeit wünscht, vier Wochen zu nicht immer ungetrübter Freude der Nachtschelten in Wohnung, Haus und Straße ihre absolute Herrschaft etablieren zu können. Wer könnte unserer lieben Jugend, die unsere Hoffnung ist, nicht von ganzem Herzen diese goldene Fertentferneit. Mögen sie alle, die Jungen und die Mädchen, von ihr ausgiebigsten Gebrauch machen, mögen sie aber auch bedenken, daß die Schönheiten der Natur wohl dazu da sind, um aus ihrer Freude und Erholung zu saugen, daß sie aber nicht mutwillig zerstört werden dürfen. Baum und Strauch, Garten und Wald, Fels und Flur mit ihren reichen Schönheiten an Blättern und Früchten, Bäumen, Rätseln und Schmetterlingen sollten den Jugendlichen heilig sein. Mögen sie die Spanne Zeit dazu benutzen, sich körperlich und geistig zu erholen, damit, wenn im August die Schulglocke wieder zu ernster Arbeit rufft, sie mit frischer Spannkraft ihre Schulpflichten erfüllen können.

— (Wetterbericht vom 14. Juli früh): Kleidungsgebiet dringt weiter nordwestwärts vor und scheint sich mit einem anderen im Nordwesten zu vereinigen. Zunächst ist in Mittel- und Süddeutschland nach vielfach zweitätigem Regenwetter heute teilweise Aufheiterung eingetreten und die liebe Sonne lacht einmal wieder vom Himmelszelt. Da die vereinzelten Störungen aber demnächst unser Wetter beeinflussen werden, so ist auch in den nächsten Tagen Regen, nur nicht so anhaltend, zu erwarten.

Weißbach bei Pulsnitz. (Gedenkmalsweihe.) Sonntag, den 23. Juli nachmittag 3 Uhr soll zu Ehren unserer gefallenen Helden das Kriegerdenkmal eingeweiht werden. Möge das schlichte Zeichen des Dankes uns jederzeit erinnern an die, welche ihr Herzblut für uns und ihre geliebte Heimat hingaben.

Großröhrsdorf. (Die Landsmannschaft der Pulsnitzer und Großröhrsdorfer in Dresden) unternahm am vergangenen Sonntag einen Ausflug hierher. Unter Führung des Herrn Oberlehrer Sibzner, Arnsdorf, wurde von Arnsdorf aus der Weg durch die Wälder nach Großröhrsdorf genommen. Herr Sibzner gab auf einem prächtigen Rundblick gewährenden Dauenberg der etwa 70 Köpfe betragenden Schare einen geschichtlichen Überblick über die Vergangenheit Arnsdorfs und über die Bedeutung der Messeine d. h. Grenzwald. Wie heute noch 2 Kreis- und 4 Amtshauptmannschaften hier zusammenstoßen, so bildete dieser Wald in vergangenen Jahrhunderten die Grenze zwischen Böhmen, Sachsen, dem Wendenland und der Lausitz. Interessant war es weiterhin zu hören, daß aus dieser Gegend auswandernde Kolonisten sich im Riesengebirge (Hirschberger Tal) angesiedelt hätten und den neu gegründeten Kolonien die heimlichen Ortsnamen wie z. B. Abberndorf, Hirschberg Arnsdorf usw. gegeben haben. Aus Böhmischen Sagenkreis wurde so manches der eifrig lauschenden Zuhörerschaft erzählt. Herr Sibzner wußte seine Landsleute durch seine reichen geschichtlichen Kenntnisse, wie durch die lebendige Art seines Vortrags aus höchst zu fesseln. Eine Picknick im Walde wurde durch das herausfordernde Auftreten eines ungläublichen Mitgliedes, der laut nach "Bormann" rief, abgekürzt. Hwarz erschien dieser nicht in der Gestalt einer furchtbaren Kugel oder eines großen Hafens, dafür aber in Form eines plötzlich aufstrebenden Gewitterwindes, der gefährdende Wölfe mit sich brachte. Ein fehlhaftes, ungenügendes Leben und Treiben entwickelte sich im Laufe des Nachmittags und Abends in den unteren harmonischen Räumlichkeiten des Unter. Zu Mittelpunkt der Vorlage stand Herr Weise aus Pulsnitz mit seinen eigenen Dichtungen in Lautsprecher Mundart. Warum es auch durchweg Profanstücke, so lag das in ihnen ein so tiefer Gemüth und ein so herzerfreischender Humor, daß bei den fast atemlos lauschenden Zuhörern Lachen und Weinen nicht unbekannt stand. Herr Weise, der in weiteren Kreisen leider noch viel zu wenig bekannt ist, verdient unter den heimatlichen Dialektichtern mit an erster Stelle genannt zu werden! — Als vorzüglich geschilderte Lautensängerin zeigte sich Brudlein Erna Fleischer, Dresden, die mit tonschöner Stimme eine Anzahl auszweigster Liederlieder zum Besten gab. Auch ihr galt der herzig gemeinte, starke Beifall der dankbaren Zuhörerschaft. Im weiteren Verlaufe des Abends wurde der ja auch in weiteren Kreisen bekannte Heimatfreund und Heimatforscher, Herr Oberlehrer Korn, in Anbetracht seiner Verdienste, die er sich um die Landsmannschaft der Pulsnitzer und Großröhrsdorfer durch Heimatvorläufe erworben hat, unter fürstlichem Beifall der zahlreichen Versammlungen zum Ehrenmitglied der Landsmannschaft ernannt. Heimatliche und diplomatische Vorträge verschiedener Art gaben der Veranstaltung ein festliches Gepräge. — Nur ungern trennte man sich gegen 10 Uhr abends von

den gastlichen Unter Räumen, um den letzten Abendzug nach Dresden zu erreichen. Auch dieser Tag in der Heimat wird allen Landsleuten in lieber Erinnerung bleiben.

Leipzig. (Messeabzeichen zur Leipziger Herbstmesse.) Die Messeabzeichen für die Leipziger Herbstmesse vom 27. August bis zum 2. September 1922 werden bei Verzuschließung an die Messebesucher zum Vorzugspreis von M. 25.— bis zum 27. August abgegeben. Nach diesem Zeitpunkt wird der Tagespreis von M. 50.— für das Billet erhöht.

Politische Mundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Juli. (Die innerpolitische Lage.) Die Verhandlungen über die Regierungsumbildung sind im Laufe des Freitags nicht vorwärts gekommen. Sie werden erst dann in ein altes Stadium treten, wenn der Reichspräsident in Berlin eingetroffen sein wird. Man nimmt in parlamentarischen Kreisen an, daß der Präsident nach dem Vortrage des Reichskanzlers auch noch die Parteiführer hören will, die Entschließungen gefaßt werden. Noch immer besteht der Plan der Berufung eines Unabhängigen und eines der Deutschen Volkspartei nahestehenden Ministers, wenn auch von Seiten der Volkspartei dieser Plan keine irgendwie geartete Förderung im Gegen teil eindeutige ablehnung erfahren hat. Wie genauer Festlegung eines Arbeitsplanes für den Reichstag in der eckigen Sitzung des Kabinettsausschusses, wobei Tagungsschluss für Dienstag vorgesehen ist, läßt darauf schließen, daß die Parteiführer mit einer ungehinderten Beratungsbefreiung in der Beratung beständlichen Gesetzes rechnen. Hieraus schließe aus einer ebenso glatten Erledigung der schwedenden Regierungsumbildung zu ziehen, wäre falsch, zumal der Verwaltung noch gestern abend schroff seinen Standpunkt dahin präzisiert, daß für die Sozialdemokratie eine Koalitionspolitik gegen die Unabhängigen nicht mehr möglich sei. Die übrigen sozialen Parteien stehen nach wie vor einer einseitigen Regierungserweiterung negativ gegenüber. Eine Entscheidung wird spätestens im Laufe des Sonnabends fallen, wenn auch Überraschungen nicht ausgeschlossen sind.

Berlin, 15. Juli. (Neue Teuerungsverhandlungen mit den Beamten.) Das Reichsfinanzministerium hatte Ende voriger Woche die vor den Gewerbeorganisationen der Beamten, Angestellten und Arbeiter verlangte, sofortige Einleitung von neuen Teuerungsverhandlungen abgelehnt. Die Folge davon war, daß die Verbände die Verhandlungen über die Regelung der Dienstbauervorschriften unterbrachen. Jetzt hat sich das Reichsfinanzministerium bereit erklärt, in der nächsten Woche in Teuerungsverhandlungen einzutreten. Der Finanzminister hat auch eine Erklärung abgegeben, wonach die in den letzten 14 Tagen eingetretene, außerordentliche Teuerung sich schwierig gestaltet habe.

Berlin, 14. Juli. (Amerikanische Studenten in Berlin.) Heute vormittag empfing der Reichskanzler in der Reichskanzlei eine Gruppe von etwa 50 amerikanischen Studenten, die sich im Zusammenhang mit der so überaus bankenswerte in Europa arbeitenden, europäischen Studentenhilfe auf einer Rundreise durch Europa befindet. In der Ansprache behandelte der Reichskanzler auch das Reparationsproblem und führte aus, daß erstaunlicherweise sowohl in England als auch in Amerika die Erkenntnis immer wachse, daß das Reparationsproblem ein europäisches und ein Weltproblem sei und daß die Erkenntnis jetzt auch schon an die Porten Frankreichs klopft. Die wirtschaftlichen Fragen ließen sich nicht durch Atomatakkorde und mit dem Säbel lösen. Zum Schluß gab der Reichskanzler den jungen Amerikanern auf besonderen Wunsch einige Gelehrte mit und sagte: Auch ein wichtiges Volk hat Anspruch auf Gerechtigkeit. Man kann von einem Volk nicht mehr verlangen, als in seinen Kräften steht. Amerika erlebte die Kriegsverbreitung. Wenn man von einem Volke in Europa mehr verlangt, als es leisten kann, so ist das der Beginn einer neuen Weltkriegerie.

Frankreich.

Paris, 15. Juli. (Attentatsversuch gegen Millerand.) Das Wochensendblatt teilt mit, daß im Gegensatz zu der Meldung der Postlichen Zeitung das in Paris verübte Attentat nicht gegen Poincaré sondern gegen Millerand gerichtet gewesen sei.

Paris, 14. Juli. (Der Tempé fürchtet eine deutsche Kriegserklärung für 1925.) Der Tempé behandelt in seiner Abendausgabe am Donnerstag die Haltung die die französische Regierung dem Moratorium gegenüber Deutschland einzunehmen habe. Das Blatt wendet sich dagegen, daß man Deutschland ohne weiteres ein Moratorium für die Jahre 1923 und 1924 gewähren solle und betont, daß von 1922 bis 1925 Deutschland unter diesen Umständen alle seine Kräfte daran setzen werde, seine Industrie zu entwickeln, seinen Einfluß im Auslande auszubauen und Kapitalien in guter Währung anzuhäufen. Während dieser Zeit werden Frankreich und Belgien unter der Last der Reparationen zusammenbrechen. Im Jahre 1925, wenn man von Deutschland dann die Wiederaufnahme der Zahlungen vorlongen werde, könne man kaum daran bestehen, daß Deutschland bezahlen werde. Im Gegenteil, sein Ein-

fall werde dann so stark sein, daß es Schwellen wird, und somit durch das Moratorium 1925 einen Krieg vorbereiten werde.

Amerika.

Washington, 14. Juli. (Ausbreitung des Eisenbahnerstreiks in Amerika.) Die Streikbewegung der amerikanischen Eisenbahner ist in ein kritisches Stadium eingetreten, da sich auch die Lokomotivführer, Hörer und das Begleitpersonal am Streik beteiligen wollen. Gegenwärtig streiken in den vereinigten Staaten 400 000 Eisenbahner und 600 000 Bergleute.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 13. Juli.

Die Amnestie-Vorlage im Reichstage.

Im Reichstag wird vielfach von Reichstagsausschüttung gesprochen. Man glaubt immer noch, daß es möglich sein wird, darum herumzukommen. Niemand sieht sich nach einem Wahlkampf, der bei der Erregtheit der Gemüter ungewöhnlich bestigt sein muß. Man glaubt vielmehr, daß es möglich sein wird, mit Hilfe einer Sonntagsfahrt die Sonntagsauskunft zu beschließen. Im Plenum wird jedenfalls schon längst Aufklärungsarbeit geleistet. Dem Ausschlußgesetz zum Staatsvertrag über den Übergang der Eisenbahnen auf das Reich kommt die der Reichstag zu. Eine Aussprache hierzu fand nicht statt. Auch einige Sätze des Haushaltplanes wurden ohne Aussprache entgegengenommen. Eine politische Aussprache fand erst bei dem Amnestiegesetz, das Strafhaft für Personen vorstellt, die im Jahre 1920 nach dem 4. August 1921 an einem hochverdächtlichen Unternehmen mitgewirkt haben. Auch Personen, die von den Sondergerichten verurteilt worden sind, fallen unter diese Amnestie, wenn nicht schwere Verbrechen begangen worden sind. Die Sozialisten fordern, die Amnestie auch auf den Eisenbahnerstreik auszudehnen. Diese Forderung wurde jedoch vom Ausschuß abgelehnt. In einer Entschließung wurde aber die Regierung aufgefordert, Milde walten zu lassen. Der Meissner Sozialist Schmidt warf den Richtern Klassenjustiz vor und verlangte Ausdehnung der Amnestie für alle politischen Straftaten, auch auf die Münchener Rätereite. Der Redner fordert auch Straffreiheit für die Eisenbahner und freilassung Ernst Toller aus dem Münchener Gefängnis. Justizminister Dr. Radbruch betonte, daß es notwendig sei in der gegenwärtigen Zeit der Republik einen Machtmissbrauch vor und verlangte Ausdehnung der Amnestie auf jeden und Amnestie zu genehmigen. Reichsverkehrsminister Grüne lehnte die Einbeziehung der Eisenbahner ab, versprach aber, Milde walten zu lassen, wo sie geboten sei. Während der Zentrumsführer Dr. Bell der Vorlage zustimmt, lehnt Abg. Leuthäuser sie ab. Er glaubt, daß dieser Weg der dauernden Amnestien nicht gangbar sei, weil die Staatsautorität darunter leidet müßt. Der deutschnationale Abg. Barth Chz. will ebenfalls von der Vorlage nichts wissen. Der Demokr. Schlicking äußert ebenfalls, daß mit diesen dauernden Amnestien endlich einmal Schluss gemacht werden müßt. Damit zog er sich den Zorn des Unabhängigen Dr. Rosenfeld zu. Die Bayern lehnen durch den Abgeordneten Leicht ihre Bedenken geltend machen. Der Kommunist Höllerin spricht seinen Revolutionären in besagter Breite ab. Damit hatte die Aussprache ihr Ende gefunden. Die Amnestievorlage wurde unverändert mit der Entschließung zu Gunsten der Eisenbahner angenommen. Dann erledigte man noch rasch die dritte Lesung des Arbeitsaufwandsgegesetzes, wobei man den Willen des Linken entgegenkam und die gewachsene Stellungnahme vom 1. Juli 1923 ab verbot. Das Gesetz selbst tritt am 1. Oktober 1922 in Kraft. — Da die Ausschüsse noch stark arbeiten, beginnt die Freitagssitzung erst um 8 Uhr. Man wird sich morgen über den nationalen Feiertag und die Zeit der Presse unterhalten. Um sieben Uhr ging das Haus auseinander.

Sitzung vom 14. Juli.

Wehrmachtfragen im Reichstage.

Im Reichstage sind alle die großen politischen Fragen noch in der Schwere. Am liebsten möchte man alle Entscheidungen bis zum Herbst vertagen. Vorläufig bemüht sich das Plenum, die parlamentarischen Notarbeiten zu verarbeiten. Die Freitagssitzung beginnt mit einer kleinen Seehafenerörterung. Es handelt sich um den Wunsch der Stadt Kiel, die einen Freihafen außerhalb des Zollgebietes anlegen will. Die Stadt Kiel, die mit der Reichsmarine eng verbunden war, ist durch den Abschluß der deutschen Kriegsflotte gezwungen worden, sich wirtschaftlich umzustellen. Sie will nun zum Handelshafen werden, der Umschlag- und Stapelort für die Ostsee sein soll. Das liegt zweifellos im Interesse des ganzen Reiches, denn sonst gehen diese Funktionen auf Kopenhagen und den Hafen Röne auf der Insel Bornholm über. Redner aller Parteien treten für den Antrag ein, der auch einstimmig zur Annahme gelangt. Der Antrag, den 11. August, den Tag der Annahme der Weimarer Verfassung, als Nationalfeiertag festzulegen, wurde einem Ausschuß überwiesen. Ebenso ein Antrag auf energetische Maßregeln zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Presse. Wehrmachtfragen beschäftigen dann den Reichstag. Unklar gab dazu der Entwurf eines Disziplinar Gesetzes für die Wehrmacht. Der Sozialdemokrat Hünnlich behauptet, daß in der Wehrmacht die Disziplinarmacht wieder nach altem Muster gehandhabt werde und daß der Kobaereghofen wieder eingesetzt sei. Den wider sprach der Abg. von Gallwitz (dnl.) und ein Vertreter des Reichsverteidigungsministeriums. Im Ausschuß werden die Einzelheiten der Vorlage geprüft werden. — Eine Regierungsvorlage will Veruntreuung wegen Preisstreberei und unzulässigen Handels bei Strafen von drei Monaten Gefängnis oder 5000 M. Geldstrafe an verantwortlichen und auch im Geschäftsräume des Verwalters bekannt geben lassen. Ein Kompromißvorschlag wollte dabei feststellen lassen, daß der Maxipreis keinen übermäßigen Gewinn darstellen sollte. Vor allem sollen bei wirtschaftlichen Entscheidungen auch Sachverständige gehört werden. Damit erklärt sich auch Reichsjustizminister Dr. Radbruch einverstanden. In der Aussprache wurden die Erfahrungen unseres Wirtschaftslebens geteilt. Allgemein wurde der Wunsch laut, die Scheiter und Wagnerei mit der festen Hand des Gesetzes zu packen. Am Sonnabend steht neben dem Reichskriminalgesetz auch das Beamtenpflegegesetz auf der Tagesordnung. Am Dienstag wird der Reichstag in die Ferien gehen.

Die Konferenz im Haag.

Haag, 15. Juli. Die Kommission für die Kredite ist gestern mit der russischen Delegation zusammengetreten. Der Präsident Kvjatko stellte fest, daß die Verhandlungen in der Kommission für das Privatleigentum abgebrochen seien. Es sei daher unmöglich, die Kreditfrage zu regeln. Halton Young setzte dann auseinander, aus welchen Gründen die Fortsetzung der Verhandlungen der Kreditfrage unmöglich geworden sei. Die Regierungen hätten keine Kapitalien zur Verfügung, man sei daher auf die privaten Geldgeber in den verschiedenen Ländern angewiesen. Wenn es sich aber herausstelle, daß eine anständige Regelung für die Privatleigentümer möglich sei, dann sei es vollständig ausgeschlossen, derartige Kredite



zu bekommen. Es gibt niemanden auf der Welt, der sein Geld in russischen Unternehmen anlegen wird, wenn er nicht volle Garantie bekommt, daß die Privateigentümer respektiert würden. Er ist überzeugt, daß die Stilllegung der russischen Industrie und des russischen Handels den sonstigen Welthandel hindere und die Arbeitslosigkeit immer mehr vergrößern würde. Wenn die russische Delegation neue Vorschläge zu machen habe, dann sei jeder Ausschluß geraut, diese entgegenzunehmen. Der französische Delegierte schloß sich den Ausführungen Youngs an. Krafft reichte darauf mit, daß die russische Delegation die Übersicht gehabt hätte, auf verschiedene Fragen Antworten zu geben. Er sei jedoch davon nunmehr überzeugt, daß dies unmöglich sei. Was die Kredite anbetrifft, so sei es notwendig, daß der russische Staat selbst teilweise solche bekomme, weil auf landwirtschaftlichem Gebiet solche nur durch die Regierung gemacht werden. Vitmino erklärte, daß die russische Delegation sehr entgegenkommend gewesen sei. Staatskredite habe die Delegation nicht erwartet, aber die Regierungen in Europa könnten durch Privatgegner veranlassen Kredit auf Güter zu geben, welche in Massen in Europa und Amerika aufgestapelt liegen. Vitmino erklärte schließlich, daß die russische Delegation gar nicht die Absicht habe, neue Vorschläge zu machen. Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

Aus aller Welt.

Weimar, 14. Juli. (Die Rathenaus-Märkte in Thüringen?) Mittwoch Abend 7/8 Uhr sind in Niederroßlau bei Apolda zwei junge Leute beobachtet worden, der Beschreibung nach die Niederrathenaus Fischer und Kern, die gegen 7/8 Uhr bei Apolda die Räume überzogen haben.

Vor dem Hotel der internazierten Offiziere in Oppeln ist es noch kurz vor der Übergabe zu einer hässlichen Szene gekommen. Dort wurde eine Anzahl des Umgangs mit Besuchstruppen überführter Frauen entdeckt, der Haare sind mit abgeschnittenen Haaren durch die Straßen gesleppt. Eine dieser Frauen ist sogar ihren Verletzungen erlegen.

Aller Vereinen

liefer ich sämtlichen Bedarf in: Männer-, Frauen- und gemischten Chören, Operetten, Stagsspielen, Theaterstücke, Theaterbücher, Couplets, Stempel, Tafel-, Vereins- und Tanzabzeichen. Auszahlungen mit Vereinstempel bereitwilligst. Kataloge gratis.

Josef Günther, Dresden - A., X.
Buch-, Musikalien- und Theaterbuchhandlung.

Bericht

über die öffentliche Stadtverordneten-Sitzung
am 13. Juli 1922.

Anwesend: Herr Stadtverordneter Vorsteher Nier und 11 Stadtverordnete. Entschuldigt fehlten die Herren Stadtverordneten Bachstein und Pampel. Nach Schluß der öffentlichen Sitzung erschien noch Herr von Scheibner, am Ratsstelle: Stadtäule Herren Beyer und Lindner.

7 Uhr 10 Min. eröffnet Herr Vorsteher Nier die Sitzung.

I. Kenntnisnahme.

a) Nach Mitteilung des sächs. Sparkassenrevisionssverbands soll die Revision der hiesigen städtischen Kassen in den nächsten Tagen erfolgen.

b) Der Rat ist dem Stadtverordneten-Beschluß, wonach der Beitrag für das sächs. Taubstummenheim auf 100 Mark erhöht wird, beigetreten.

c) Der bereits bestehenden Marienstiftung sind infolge lebensmüller Verflüchtigung der Stifterin weitere 8700 Mark durch den Testamentsvollstrecker, Herrn Geh. Finanzrat Dr. Lehmann in Dresden zugewendet worden, sodass die verfügbare Summe nunmehr 5000 Mark beträgt. Dem vom Rat ausgesprochenen Danken schlossen sich die Stadtverordneten an.

d) Durch Verpachtung der diesjährige Kirchennutzung (Eingelpachtung) sind 5680 Mark erzielt worden. (Voriges Jahr 1500 Mark.)

e) Nachträglich kommt zur Kenntnis, daß der Jahresbericht vom germanischen Nationalmuseum eingegangen und

herr Dr. med. Hause als Arzt für die Wohlfahrtspflege anstelle von Herrn Dr. med. Schöne in Pflicht genommen worden ist.

II. Beratungen und Beschlussfassungen.

a) Beitrag für den akademischen Hilfsfonds. Dem Ratsbeschluss, den Betrag auf 50 M zu erhöhen, wird einstimmig beigetreten.

b) Versicherungsbeiträge für die Feuerwehrleute. Der Erhöhung der erwähnten Beiträge von 512 auf 931 M (womit 215 M für Sachschadensversicherung mit enthalten sind) wird zugestimmt.

c) Vergipfelsäge im Stadtkrankenhaus. Dieselben sind ab 1. Juli 1. J. um 20% erhöht worden. Die Stadtverordneten stimmen dieser Maßnahme nachdrücklich zu. Erwähnenswert noch, daß für Säuglinge bis zu 1/4 Jahre nur Halbtagsjäge erhoben werden sollen.

d) Für Auslösung der Führer der Schulkinder. Ferienwanderungen werden gemäß Schulauschuß- und Ratsbeschluss 2000 M bewilligt.

III. Kostenbewilligungen.

a) Eventuelle Inanspruchnahme der Großröhrsdorfer Motorsprieze. Nach Bekanntgabe eines Schreibens der Gemeinde Großröhrsdorf in welchem diese bei eintretenden Fällen die Motorsprieze gegen Erstattung der Betriebskosten zur Verfügung stellen will, ist man einstimmig dafür, die entstehenden Kosten zu bewilligen. Von Herrn Stadtverordneten möglich, der gegen die Verwendung der Großröhrsdorfer Motorsprieze nichts einzuwenden hat, wird bemerkt, daß das Wasser in verschiedenen Teilen unserer Stadt zur Speisung derselben nicht ausreichen werde. Diese Bedenken werden von den Herren Stadtverordneten Lindner und Beyer sowie Herrn Stadtverordneten Meyer in einer Entgegnung zerstritten.

b) Ausbau des Brunnens I. Die etwa 15 000 M betragenden Kosten für den Ausbau werden nach eingehender Erklärung des Herrn Stadtverordneten Lindner einstimmig bewilligt. Er bemerkt dazu, daß ein Kostenanschlag nicht vorliege, da ein solcher die Ausführung der Arbeit nur verzögere und nicht billiger mache.

c) Materialbeschaffung für das Wasserwerk (3 Abstellbehälter, 8 Wasserruhen, 1 Messing-Brillen-Hauptahn). Die hierfür benötigten Beträge (4 500 M) werden einstimmig bewilligt.

d) Schornsteinreinigung im Grundstück Nr. 304. Die entstehenden Kosten (im Mai veranschlagt mit 2500 2000 Mk, jetzt natürlich wesentlich höher) werden bewilligt. Bereits zu Punkt c) bemerkt Herr Klöschke und weiter zu Punkt d) Herr Vorsteher Nier und Herr Mauksch, daß für solche Kleinheiten, deren Aufsicht nicht zu umgehen ist und für die bereits im Haushalt zum Teil Beiträge eingezahlt sind, nicht erst die Genehmigung der Stadtverordneten eingeholt zu werden braucht, sondern der betreffende Ausschöpfvorstand die Aushandlung selbst veranlassen sollte. Ersteres Verfahren wirkt e unter heutigen Verhältnissen nur verkehrend.

e) Rattenvertilgung. Eine längere Aussprache entpannt sich über die vorgesehene Rattenvertilgung. Vom Rat ist ein Beschluss geagt worden, mit der Ausführung derselben das Rattenvertilgungsinstitut "Rattin" in Berlin zu beauftragen. Die Kosten sollen etwa 10-15 000 Mk. betragen. Nach Eingang der bei verschiedenen Städten eingeholten Erkundigungen über den Erfolg der dort vorgenommenen Rattenvertilgung soll die Entscheidung über Brauchbarkeit des genannten Instituts getroffen werden. Den Stadtverordneten Mauksch, Lindner und Klöschke erscheint der ausgeworfene Betrag etwas zu hoch. Sie würdigen, daß durch Umfrage in der hiesigen Apotheke und den hiesigen Drogerien nach Rattenvertilgungsmitteln die Höhe der Kosten für eine Vertilgung festgestellt werde. Herr Vorsteher Nier ist dafür, daß der Beschluss dem Rat zur nochmaligen Durchberatung der von den Stadtverordneten gemachten Anregungen zurückgegeben werde. Herr Stadtverordnete Beyer bemerkt, daß eine weitere Vergrößerung in der Bevölkerung nur Preiserhöhung zur Folge haben würde und daß dem Rat bei einer etwaigen Besteuerung keine Schuld treffe. Schließlich findet ein Antrag Lindner dahingehend einstimmig Annahme, daß, falls die hiesigen Geschäfte kein billigeres Angebot in wirklichen Rattenvertilgungsmittel unterbreiten könnten, die Entscheidung endgültig dem Rat in die Hände zu legen sei. Herr Mauksch empfiehlt in der Aussprache die Anwendung von Phosphorlauge als alles bewährtes Mittel.

3. Gutachtliche Aussprache.

a) Vermehrung der Hunde. Zu der vorliegenden Polizeiverordnung (betr. Ein- bzw. Aussperren der Hunde

zur Nachzeit, Mithringen in die Bäder usw.) bemerkt Herr Klöschke, daß die Hundepage trotz verschiedensten Maßnahmen befehlen bleiben werde, solange nicht die Hundebesitzer selbst das Nötige zur Einhaltung der Verordnung beitreten.

b) Verordnung für Nichtiptelvorführung. Hierzu kann Wesentliches nicht vorgebracht werden.

III. Entwegen und Anträge.

Herr Mauksch bittet den Rat um Auskunft über den Stand der von ihm im Frühjahr angeschauten Frage der kommunalen Totenbestattung. Er weist dabei auf die immer höher werdenden und für unbemittelte Kreise unerträglich werdenden Bestattungskosten hin. — Von Herrn Stadtverordneten Beyer wird erwidert, daß sich der Rat mit der Angelegenheit beschäftigt habe. Ein hierüber beständiger Umlauf befindet sich schon längere Zeit in den Händen eines Ratsmitgliedes (aller Wahrscheinlichkeit nach bei Herrn Stadtverordneten Garten), sodass ein Beschluss hierüber noch nicht gefaßt werden konnte.

Herr Klöschke erscheint der Betrag von 50 Mk. für Überlastung der Turnhalle an einem Sonntag Nachmittag an den Arbeiterturnverein zu Pulsnitz zu hoch. Seitens des Herrn Vorsteher Nier wird ihm erwidert, daß die Höhe des Betrages auf Grund eines einstimmigen Beschlusses des Schulausschusses festgesetzt worden wäre. An eine Übersteuerung habe dabei Niemand gedacht.

Herr Klöschke wünscht ferner, daß die Obstverpachtungen nicht nur in den hiesigen Zeitungen, sondern auch gleich anderen Gemeinden in anderen Zeitungen bekannt gemacht würde. Jeder Arbeiter lese seine Presse.

Herr Mauksch schlägtbaumwolle Verpachtung der anstehenden Apfel- und Birnenmühung vor.

Schluss der Sitzung 8 Uhr 40 Min. — Hierauf nicht-öffentliche Sitzung.

Kurse der Dresdner Börse vom 14. Juli 1922
mitgeteilt von der Löbauer Bank, Zweigstelle Pulsnitz.

5 % Deutsche Reichsanleihe	77,1/2
Sparräumanelei	79,75
3 1/2 % Preuß. Rentols	68,—
3 % Sachsische Rente	63,—
4 1/2 % Sächsische Staatsanleihe von 52/68	92,25
3 %	1919
3 1/2 % Dresdner Stadtanleihe	1905
4 %	1912/13
4 % Landwirtschaftliche Pfandbriefe	107,50
4 % Kreditbriefe	95,1/2
4 % Dresdner Kreditbriefe	101,—
4 % Leipziger Hypothekenbank Pfandbriefe	91,50
4 % Sächsische Bodencredit-Pfandbriefe	97,50
Commerz- und Privat-Bank Aktien	237,—
Sächsische Bank-Aktien	304,—
Speicherl Riesa-Aktien	562,—
Ber. Chemiefabrik-Aktien	904,—
Hildenauer Papierfabrik-Aktien	339,—
Ber. Bauziner Papierfabrik-Aktien	629,—
Chemnitzer Zimmermann-Werke-Aktien	445,—
Sächsische Gusstahlfabrik Döhlen-Aktien	991,—
Sächsische Maschinenfabrik Hartmann-Aktien	720,—
Schubert & Salzer-Aktien	1340,—
Sachsenwerk-Aktien	510,—
Seidel & Naumann-Aktien	626,25
Mehrzucker Oelsaefabrik C. Leicht-Aktien	605,—
Glasfabrik Brodowiz-Aktien	100,—
W. Prich. Glasfabrik, Radeberg-Aktien	636,—
Wax Kohl-Aktien	980,50
Deutsche Kunstdruck-Aktien	425,—
A. G. für Kartonagen-Industrie-Aktien	870,—
Wanderer-Werke-Aktien	1540,—
Somag-Aktien	600,—
Dollarnoten loseten in Berlin	452,—

Dresdner Börse vom 14. Juli 1922.

Die Börse war am Freitag zunächst leicht besetzt; gegen Schluss wurden einige Realisationen vorgenommen auf Meldung von einer Abchwächung in Berlin hin. Maschinentaktien lagen im allgemeinen etwas höher. Papierwerte und keramische Werte waren fest. In Brauerei war das Geschäft sehr still, ebenso in Bankaktien. Auch die übrigen Werte notierten mit einen geringfügigen Prozentsatz höher.

— Suche —

Hausweber
für Scherzenbänder.
R. M. Körner,
Großröhrsdorf.

zu verkaufen:

Mod. Bäßel neu, dunkel
Lischlermeister Krause,
Gräfenhain.

Zeitungsbote
für Niedersteina
gesucht.

Ebenda wird
flüssig, junger
eingestellt.

Klappsportwagen
zu verkaufen. Zu erfragen
in der Wochenbl.-Geschäftsst.

Gewöhnlichen, gebrauchten

Kinderwagen
zu verkaufen. Zu erfragen
in der Wochenbl.-Geschäftsst.

Eine guterhaltene
Jüng. Lischler
(Hilfsarbeiter)
— sucht —
Maschinenfabrik

Felle!
Emil Gneush, Döbeln.

preiswert zu verkaufen.
Großnaundorf Nr. 105.

Das Pulsnitzer Wochenblatt
bekommt man in die Sommerfrische
nur dann rechtzeitig nachgesandt, wenn man spätestens
2 bis 3 Tage vor Abreise die Nachsendung in unserer
Geschäftsstelle oder beim Zeitungsbote beantragt.
Die genaue Angabe der Ferienwohnung und die Zeit-
dauer des Ferienaufenthalts ist notwendig. Wer die
Zettel durch den Briefträger bezieht, muß die Nach-
sendung bei der Postanstalt des Wohnortes bean-
tragen. Die Zusendung unter Kreuzband erfolgt von
der Geschäftsstelle des Pulsnitzer Wochenblattes aus.

Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilchseife
zarte, weiße Haut und blendend
schönen Teint. Ferner macht
„Dada-Cream“
rote und spröde Haut weiß u.
samtweich. Überall zu haben
sow. b. C. G. Kuring, Pulsnitz

Wir liefern
Wäsche - Aussteuer
auch
Leib- und Hauswäsche
Barfis- und Arbeiterkleidung
noch billig, an sichere Leute
auch gegen bequeme Abzahlung.
Reichhaltige Preisliste gratis
gegen 2.— Mk. Rückporto.
F. Oldehus,
Neumünster i. Holst.
Schleswig 58 Schleswig 58

Erdbeeren
und Himbeeren
empfiehlt
Gartenbaubetrieb
Max Liegenbach
Großröhrsdorf.

Kaninchchen-Felle
werden für
Pelzsachen
vorzüglich umgefärbt.
W. Kelling
Kleiderfärberei
Chemische Reinigung
Pulsnitz: Langestr. 33
Kamenz: Markt 8.
Maulwurfelle
(Silka bis 20 Mark)
kaufen jeden Posten
U. Schaller, Sattleret.
Lichtenberg. — Tel. 246.



Hotel Schützenhaus.



Zum Jahrmarkt: Sonntag u. Montag
von nachmittag 4 Uhr an

feiner Ball!

Eintritt 2 Mark.

Um gütigen Zuspruch bittet

Alwin Höntsch.

Gasthof Pulsnitz M. S.

Zum Jahrmarkt, Sonntag und Montag,
von nachm. 4 Uhr an



feiner Ball!

Warte mit ff. warmen Speisen und ff. kalten
Ausschnitt bestens auf.

Ausspannung! Fahrrad-Aufbewahrung,

Zu regem Besuch laden freundlich ein
Herrn. Menzel und Frau.

Hotel Haufe, Grossröhrsdorf.

Morgen Sonntag von 4 Uhr an

vornehmer BALL!

„Stadt Dresden“, Kamenz.

Kavalier-Ball.

Glänzende Zugverbindung:
Ab Pulsnitz 1.58 und 4.47, ab Kamenz 12 Uhr.

Gühr's Gasth., Friedersdorf.

Morgen, Sonntag, den 16. Juli,
von abends, 7 Uhr an

feiner Blumen-Ball

Damen-Wahl

wozu freundlich einlädt

Paul Gühr.

Olympia- Theater!

Sonntag und Montag: Kinder-Vorstellung:
Um 100 000 Mark
oder Detektivin wider Willen.

Detektivdrama in 4 Akten und ein Lustspiel in 2 Akten.

Herrnhaus.

Zum Jahrmarkt — Sonntag u. Montag
empfehlen wir unsere

freundlichen Lokalitäten

zu angenehmen Aufenthalt und werden mit nur guten Speisen
und Getränken bestens auswartet.

Von 1/4 Uhr ab Unterhaltungsmusik

Fahrrad-Aufbewahrung. Ausspannung.

Schattiger Garten. — Gondelfahrt. — Kegelbahn.

Es laden freundl. ein Otto Weber und Frau.

Hüttermühle Radeberg.

Besitzer: Max Saalbach.

Schönster Ausflug der Umgebung!

Jeden Sonntag, von 1/4 Uhr an

vornehmes Familien-Konzert!

Neuer Tanzsaal! :- Großer Gondelteich!

— Telefon 2026. —

Zum Jahrmarkt

Sonntag und Montag

gr. Karussel- u. Riesen-Schaukel-Belustigung

wozu freundl. einladen Herrn. Frenzel u. Frau.

Neue Erfolge mit „MINIMAX“

Abschrift:

Bl. 13667, Ohorn i. Sa., den 4. Juli 1922,
bei Pulsnitz.

Beim Feuern von Stuhlwolle geriet ein neben
dem Ofen liegender Haufen Stuhlwolle in Brand
welcher sofort durch Ihre »Minimax« - App. ge-
löscht wurde, bevor großer Schaden entstand.
Ihre »Minimax« - App. funktionierten vorzüglich.

Ich bitte höflichst um 2 Ersatzfüllungen.
Ihrer baldigen Zusendung sehe ich entgegen und
zeichne hochachtungsvoll

gez. E. G. Mütze
Gummiband - Weberei, Ohorn.

Abschrift:

Bu/Wa Pulsnitz, den 12. Juli 1922.

Bei einem heute in meinem Betriebe statt-
gefundenen Webstuhlbrand habe ich Ihre „Mi-
nimax“ - App. Nr. 179571 — 6 Ltr. und
Nr. 178055 — 9 Ltr. benutzt. Die »Minimax« -
App. haben sich, trotzdem sie mehrere Jahre un-
benutzt hingen — tadellos bewährt, und bitte
ich Sie, mir entsprechende Ersatzfüllungen gratis
zugehen zu lassen. Dieser Sendung bitte ich
auch einige Dichtungen beizufügen.

Hochachtungsvoll
gez. J. G. Bursche.

„Minimax“ G.m.b.H. Berlin W.

Generalvertreter: Edmund Schmidt, Dresden-A., Seestrasse 7.

Zu jeder weiteren Auskunft, ev. kostenloser Vorführung — ohne Kaufzwang — stets
gern bereit, bitte ich Anfragen von heute ab bis 22. Juli zu richten an

Arthur Wohlgemuth, Prüfungsbeamter, z. Zt. bei Herrn Branddirektor R. Gude, Pulsnitz.

Mandolinen,
Mandolen :- Laufen
Gitarren :- Taschen,
Schmuck- und Traghäuser.
Bestandteile, Salter alier
Art.
Große Auswahl!
R. Berndt, Schieß-
straße.

Allgemeine Ortskrankenkasse Ohorn.

Sonnabend, den 22. Juli 1922, abends 1/2 Uhr

Aus schuß-Sitzung

Tagesordnung:

1. Satzungsänderungen und Nachtrag zur Dienstordnung.

2. Verschiedenes.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse.
Bankert, Vorsitzender.



-:- Öffentliches -:-
Kaninchen ausschießen
und Auskegeln
Sonntag, den 16. Juli, im Rest.
Bürgergarten, wozu der Pulsnitzer
Bürem jedermann herzlich einlädt.
NB. Die angekauften Tiere müssen
1 Uhr dort sein. Auszählen
der Tiere in der Versammlung, welche
diesmal Sonnabend, d. 12. Aug.
stattfindet. Der Vorsitzender.

Für die zu unserer
Vermählung
dargebrachten Glückwünsche und Geschenke
danken herzlichst
Pulsnitz, den 15. Juli 1922.
Martin Grüllich und Frau Gertrud
geb. Greubig.

Auktion.

Kutsch- und Kastenwagen, Maschinen und Ackengeräte

meistbietend gegen Barzahlung

Mittwoch, den 19. Juli 1922, von nachm. 2 Uhr an
zu verkaufen.

Rittergut Obergersdorf.

Vogtländ. Gardinen!

Zum Markt Pulsnitz bringe eine gute re-
guläre Ware sehr preiswert zum Verkauf.

E. Nedel, Sorga bei Auerbach i. Vogtl.

Die weiterhin fortschreitende Teuerung
veranlaßt uns, mit sofortiger Wirkung die
Löhne für die Kundenmüllerei erneut
zu erhöhen:

Getreide vermahlen	40,— M,
Getreide schrotten	12,— M,
Mais schrotten	15,— M,
Mais quetschen	8,— M
für je 50 Kilogr. bei einer Verstaubung von 5 Prozent beim Getreidevermahlen	
2 : : : Schrotten und	
1 : : : Quetschen.	

Vereinigte Mühlenwerke Mühlvereinig. Kamenz

G. m. b. H. e. G. m. b. H.

Königsbrück. Kamenz.

Königsbrück, Kamenz,

Pulsnitzer Wochenblatt

Sonnabend, 15. Juli 1922.

Beilage zu Nr. 83.

74. Jahrgang.

Wie können die Frauen die Valuta verbessern?

Da doch alles, was wir um teuren Preis aus dem Auslande beziehen, die Valuta drückt, so müßte das Verantwortungsgefühl der Frauen dafür geweckt werden, daß sie durch den Einkauf solcher Waren eine Unterlandschaft verlegen. Bei Chören handelt es sich zudem meistens um entbehrliche Genussmittel, die zum Teil sogar gesundheitsschädlich sind. Wir brauchen keine ausländischen Weine, keinen Bohnenkaffee, chinesischen Tee, auch keine ausländischen Schokoladen. Millionen gehen für diese Genüsse, welche unsere Gesamternährung nicht verbessern, sondern verschletern, weil sie die Gesundheit schädigen, ins Ausland. Wie mancher hat während des Krieges die gute Wirkung geplärrt, weil es keinen Bohnenkaffee gab! Würden alle Frauen einmütig beschließen, keinen Penny für diese Genüsse dem Auslande zu opfern, so dienten sie der Hebung unserer Valuta. Sie begaben damit den Rat, den Fichte in Preußen diesem Fall in seiner Schrift "Der geschlossene Handelsstaat" gegeben hat. Er sagt dort u. a.: Deutschland bringe selber gesunde Erholgetränke für den schädlichen Bohnenkaffee und Tee hervor, so daß wir nicht nödig hätten, dem Ausland dafür Tribut zu zahlen. Er geht aber noch weiter. Er fragt, wozu die deutschen Frauen teure ausländische Pelze und kostbare Stoffe aus anderen Ländern tragen müssen. Deutschland bringe alles hervor, was ein nicht zu verwöhnter Geschmack verlangen könne.

Nie war eine Überzügung der Kirchlichen Mahnungen mehr am Pfade als heute, wo unsere Lage noch um sehr viel verzweifter ist als nach Jena, und sich nur bessern kann, wenn jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau auf alle ausländischen Genüsse und Luxuswaren verzichten und sich mit dem einzurichten lernen, was unser eigenes Land uns bietet.

M. E.

Örtliche und sächsische Angelegenheiten.

— (Kreuzottern.) Wenn auch die Vergiftung durch Kreuzotter bis wohl meist übersehen wird, denn bei genauer Verfolgung der im Sommer sehr häufig wiederkehrenden Nachrichten über solche Völker und ihre Folgen hat sich herausgestellt, daß diese teilweise bedeutend übertrieben werden, so ist anderseits aber auch zu bedenken, daß der Schreck beim Biss der Schärfe solche Verwundungen entstehen müssen, möglicherweise gering sind. Jedenfalls schadet es nichts, die Kreuzotter von den anderen, nicht giftigen, deutschen Schlangen unterscheiden zu können. Die Farbung ist ganz verschieden, es gibt dunkle, graue, braungelbe, lichtrote Exemplare usw. Das beste Erkennungszeichen ist die schwarze Bildzeichnung, die sich über den Rücken vom Kopf bis zur Schwanzspitze hinzieht und eine Schnur aufgewickelter Wiede darstellt. Meist liegt die Schlange geringelt. Ganz falsch ist die Ansicht, daß die Kreuzotter den Menschen anspringt, vielmehr ist ihr Biss nur eine Verletzung, wenn man man sie berührt oder verletzt. Nach einem Biss vermeide man die oft zu hörenden Vorschläge, wie Auslaugen, Ausbrennen, Unterbinden usw., da sie kaum richtig ausführbar sind. Es genügt fürs erste ein Ausdrücken der Wunde vollständig; die Haupsache ist schnelles Zugreifen eines Arztes.

— sek. (Kirchlicher Religionsunterricht für die vom Religionsunterricht der Schule abgemeldeten Kinder.) Das Evangelisch-lutherische Bundeskonsistorium in Dresden hat angeordnet, daß für die vom Religionsunterricht abgemeldeten Kinder, die aber gern konfirmiert sein möchten, ein besonderer kirchlicher Religionsunterricht einzurichten sei. Dieser kirchliche Religionsunterricht kann außer von den Geistlichen auch von herzoglich autorisierten Hilfskräften erteilt werden. Als solche werden vor allem für die Großstädte, in denen die Urteilstafeln der Geistlichen oft besonders in Anspruch genommen ist, die im Religionslehrseminar zu Leipzig ausgebildeten — männlichen und weiblichen Lehrkräfte — empfohlen. Einzelne Gemeinden, auch größere Landgemeinden, können sich je nach Bedarf zusammensetzen, um eine solche Lehrkraft zu unterhalten. Alles Nähere über das Religionslehrseminar, das seine Prüflinge nach besonderer Prüfung auch außerhalb Sachsen abschließt und zum 1. Oktober einen neuen Lehrgang eröffnet, durch den Seminardirektor Lic. Sommerlath Leipzig, Otto-Schillerstraße 7.

— (Abgang des Fleischverbrauchs.) Infolge der Steigerung der Fleischpreise ist der Fleischverbrauch, der gegenüber dem Frieden schon wesentlich eingeschränkt war, in den letzten Monaten ansteuernd stark weiter gesunken. Neuste Statistiken für Mai und Juni liegen naturgemäß noch nicht vor, doch deutete sich der Rückgang auch in diesen Monaten fortgesetzt zu haben. Auf den Kopf der Bevölkerung entfielen im Januar nur noch 2,16 Kilogramm, im Februar 2,81 Kilogramm, im März 2,61 Kilogramm und im April 2,35 Kilogramm, also noch nicht fünf Pfund Fleisch im ganzen Monat.

— (Deutsche Ein- und Auswanderung) Aus einer Deckschrift, die der Reichsminister des Innern beim Reichstage vorgelegt hat, geht hervor, daß während der Kriegs- und Nachkriegszeit ungefähr 1 Million

Personen eingewandert sind. Davon entfallen auf Auslandsdeutsche 190 000 bis 200 000, Elsässer 120 000, Flüchtlinge aus anderen abgetretenen Gebieten, hauptsächlich den Ostgebieten 500 000, Deutschstämmige, hauptsächlich aus Russland 70 000, außerdem Polen 20 000, Ostjuden 50 000 bis 60 000. Auch auf die Auswanderung über See hat der Krieg bedeutend eingewirkt. Während 1910 bis 1918 durchschnittlich jährlich etwa 22 000 Deutsche nach Neberrheingingen, sank die Zahl 1914 auf 11 803, 1918 auf Null. Im Jahre 1919 verließen 3157 Deutsche das Reich, 1920 bereits wieder 9607 Personen. Während vor dem Kriege die Vereinigten Staaten an der Spitze aller Staaten standen und demnächst Südamerika folgte, ist das Verhältnis jetzt umgedreht worden. Nach Süd- und Mittelamerika gingen 1919 2944 und 1920 8057 Personen. Außer diesen gingen im Jahre 1919 nur noch 200 und im Jahre 1920 nur noch 1510 Personen nach den übrigen Ländern.

Ramenz. (Ein unbekannter Betrüger) der sich als Karl Schäfer aus Gelenau ausgab, ist dieser Tage hier aufgetreten. Unter der Angabe, er habe Hase zu verkaufen, hat er sich auf einer Stelle über 3000 Mark erschwindet. Den Hase hat er natürlich nicht geliefert; die Nachforschungen ergaben, daß in Gelenau ein Landwirt Schäfer überhaupt nicht existiert. Der Unbekannte ist etwa 40 Jahre alt, 1,65—1,70 Meter groß, untersetzt und kräftig und macht den Eindruck eines Landwirts.

Bischöfswerda. (Motorspritze) Die von der Stadt unter Mithilfe der Industriellen angeschaffte Motorspritze wurde am Sonnabend durch den Vorstand des Landesauschusses, sächsischer Feuerwehren, Kammerrat Reiche, Baugarten, in Gegenwart der städtischen Kollegien, des Feuerwehrausschusses, der Freiwilligen Feuerwehr usw. abgenommen. Der Erbauer, Herr Müller jun. aus Döbeln führte die Spritze unter eingehender Erläuterung vor. Die neue Spritze hat 320 Liter derartige, der Motor macht in der Minute 1800 bis 2000 Touren und läßt 1000 Liter in der Minute.

— (Vogelwiese) schreibt die „Sächsische Landes-Ztg.“: Von einer Trauer um Mathenau und von der Verarmung des deutschen Volkes war dort nichts zu sehen. Lieberall lautet Jubel und Trubel. Die unverschämtesten Preise wurden gefordert und anstandslos bezahlt. In einzelnen Fällen wurden für einen Krug Bier 35 M verlangt. Eine Fahrt auf Haasens Achterbahn — ein Vergnügen von kaum 1 Minute — kostete 15 bis 20 M. Die Tanzsalons waren überfüllt und die heranwachsende Jugend tanzte dort die modernsten Schieber und die vornehmsten Tänze. Das bessere Publikum, die Beamten, die kleineren Gewerbetreibenden und Rentner mußten sich in diesem Jahre das Vergnügen eines Vogelwiesenbesuches versagen. Vor dem Kriege konnte jeder, der 2 oder 5 M einstecken hatte, sich harmlos anstrengen und dabei gut essen und trinken. Diesmal waren vorwiegend nur die Leute mächtig und tonangebend, die das Geld leicht verdienen und denen es auf einige Hundertmarktheine nicht ankommt. Während früher die Vogelwiese ein harmloses, lustiges Volksfest war, machte sie jetzt vielfach Neid, Gemeinheit und blödmünige Verschwundensucht bemerkbar.

— (Burksgesener Antrag) Wir veröffentlichen in Nr. 82 unserer Zeitung einen Artikel betr. „Antrag Bünnert über Abschaffung der Sipo“. Wir fragen heute nach, daß dieser Antrag im Landtag nicht zur Sprache kommt, da ihn der Herr Minister zurückgezogen hat.

— (Die Einkommensteuer im Steuerausschuß) Im Steuerausschuß wurde folgender Tarif festgesetzt: Die Einkommensteuer beträgt für die ersten angefangenen oder vollen 100 000 M 10 Prozent, für die weiteren 50 000 M 15 Prozent, für die weiteren 50 000 M 20 Prozent, für die weiteren 50 000 M 25 Prozent, für die weiteren 150 000 M 30 Prozent, für die weiteren 200 000 M 35 Prozent, für die weiteren 200 000 M 40 Prozent, für die weiteren 200 000 M 45 Prozent, für eine Million M 50 Prozent, für die weitere Million 55 Prozent und für die weiteren Beträge 60 Prozent. Ferner wurden die abzugänglichen Sterbehilfeträge von 100 M auf 1000 M erhöht und die abzugänglichen Sicherungsbeiträge auf 2000 M. Angenommen wurde ein Antrag auf Abzugsfähigkeit der Kirchensteuer. Die Abgabe beträgt für den Steuerpflichtigen und seine Ehefrau je 400 M im Jahr bei einem steuerbaren Einkommen bis zu 100 000 M, für Kinder je 900 M bis zu einem Einkommen von 200 000 M im Jahr. Werbungsfesten wurden auf 810 M im Jahr erhöht. Die Verhöhungsfestigung der Altersrente soll in der zweiten Besetzung geregelt werden. Die Kapitalertrags-

steuer soll bis zu 25 000 M voll und bis zu 50 000 M zur Hälfte angerechnet werden. Sonnabend soll die dritte Besetzung der Kwangsankleihe, der Erbschaftsteuer und der Einkommensteuer vorgenommen werden.

— sek. (Prof. D. Schmels Nachfolger) Zum Nachfolger des Professors der systematischen Theologie an der Universität Leipzig, D. Schmels, der am 1. Oktober d. J. als Vizepräsident des Sächsischen Bundeskonsistoriums nach Dresden überstiegen ist, ist Prof. Dr. D. D. Karl Gergensohn, Greifswald berufen worden. G. ist geborener Lübecker, war Religionslehrer und später Theologieprofessor in Dorpat; 1916, als in der theologischen Fakultät der Universität Dorpat, die bis dahin übliche deutsche Unterrichtssprache verboten wurde, nahm er mit den anderen Kollegen seinen Abschied, um im Herbst 1918 an der deutschen Landesuniversität in Dorpat wieder angestellt zu werden; seit Januar 1919 ist er in Greifswald als Universitätslehrer tätig.

Bittau. (Die priv. Schützengesellschaft) von Bittau gibt in der „Zitt. Morgenzeit“ bekannt, daß sie bei Abhaltung ihres 405-jährigen Volksfestes von etwa 1000 Demonstranten überfallen wurde. Ihre sämlichen Sektions- und Scheibengewehre sind mit Gewalt geraubt worden, dazu die Patronenkästen mit wertvollem Inhalt. Bis jetzt ist festgestellt worden, daß 218 Scheibengewehre, 50 Sektionsgewehre, 4 Zimmerstufen, 5 Hirschfänger geraubt worden sind. Alles geplünderte Gut sind von der Regierung genehmigte Sportwaffen, leinerwegs Geschützwaffen.

— (Massenübertritte) Im Kreise Bösdau waren bis 1. Juli seit Abhaltung des Kreistages des Einheitsverbands in Crammischau am 18. Juni 33 Ortsgruppen des Einheitsverbands mit rund 6000 Mitgliedern zum Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen übergetreten. Die Übertrittsbewegung ist noch nicht abgeschlossen, da die Ortsgruppen des Auerbacher Bezirks erst noch Stellung nehmen werden. Die gleiche Entwicklung zeigt sich in noch erweitertem Umfang im Saar-Rheinland-Westfalen.

Glauchau. (Die Tagung der sächsischen Saalinhäber in Glauchau) Am vergangenen Montag wurde hier der 19. Verbandstag des Landesverbandes der Saalinhäber Sachsen's eröffnet. Mit der Tagung verbunden war eine Fachausstellung. Nach einer Vorsitzsitzung am Montag fand am Dienstag Nachmittag die Delegiertenversammlung statt, in der die Verbundsteuer auf 10 M. monatlich festgesetzt wurde. Am Mittwoch Vormittag folgte dann die Jahreshauptversammlung, zu der auch Vertreter der Behörden erschienen waren, und in der zunächst der Geschäftsbericht entgegengenommen wurde. Man nahm darauf Stellung zur Frage der sogen. „Hochsteuer“. Das Ministerium hatte gegen ihre Einführung nichts einzuwenden, hielt sie aber nur dann für gerechtfertigt, wenn die Polizeistunde auf einen früheren Zeitpunkt verlegt werde. Da das eine schwere Geschäftsschädigung der Gastwirte bedeuten würde, wurde derschärfste Protest dagegen ausgesprochen.

Sächsischer Landtag.

Sitzung vom 12. Juli.

Zu Beginn der heutigen Sitzung beantwortete die Regierung eine Anfrage des Volksvertellers Bühl, die sich auf einen Vorfall in Oberplanitz bezog, wo der mit der Aufbewahrung der Listen für das Volksbegehren beauftragte Beamte von drei sozialistischen Gemeindevertretern gezwungen worden ist, ihnen Einblick in diese Listen zu gewähren. Der Regierungsvorsteher teilte mit, daß der Vorfall der Staatsanwaltschaft übergeben sei. — Der Entwurf eines Altersgrenzenreizes, der als nächster Punkt auf der Tagesordnung stand, wurde in dritter Lesung in der Ausschlußfassung angenommen. Die Minderheitsansprüche der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei auf Verschiebung der Altersgrenze von 65 auf das 68. Lebensjahr und auf Verschiebung der Inkraftsetzung wurden abgelehnt. Bei der Besprechung des Haushalts des Justizministeriums verlangten die Kommunisten einen Reichsgesetz über die Absegelbarkeit und Wahlparkett des Richter durch das Volk. Der Ausschuss beantragte eine Amnestie für politische und Not Delikte. Der Amnestieantrag wurde von den Bürgerlichen Parteien abgelehnt. Bei der Abstimmung wurden die auf der Tagesordnung stehenden Staatskapitel angenommen unter Ablehnung bürgerlicher Minderheitsansprüche. Die Bürgerlichen stimmten gegen das Gehalt des Ministers sowie gegen die Amnestievorlage. Der kommunistische Antrag ging in veränderter Form an den Rechtsausschuss. Ein Beschluß des Rechtsausschusses, durch den die Regierung auf den Weg der Einzelbegnadigung verwiesen wird, wurde ebenfalls angenommen. — Eine lebhafte Aussprache entspann sich dann beim Polizeietaat. Ein Vertreter der Regierung hatte eine Aussprache über die Zwicker-Vorladungen wegen der Abwesenheit des Ministers, der dienstlich in Berlin zurückgehalten wird, für zwecklos erklärt. Die Redner der Bürgerlichen gingen aber trotzdem auf die Zwicker-Ausschüttungen ein. Der Deutschationale Eckardt sagte der Landespolizei den Dank seiner Partei. Als der Abg. Voigt von der Deutschen Volkspartei auf die Ausschreibungen in anderen Teilen Sachsen's zu sprechen kam, erhob sich auf der Linken ein großer Lärm, der die Ausführungen des Redners zeitweise unverständlich machte.



Die Vertreter der Linken stellten fest, daß die Teilnehmer an den Ausschreitungen der organisierten Arbeiterschaft nicht angebaut hätten, und die Unabhängigen bezeichneten es als politischen Mord an den Gewerkschaften und an der Dresdner Arbeiterschaft, wenn man sie für die Ausschreitungen der Räuberbanden verantwortlich mache. Bei der Abstimmung wurden die Staatskapitel angenommen. Ein Antrag der Demokraten, nach dem die Regierung statt drei Drittel nur 45 Hunderstel zu tragen habe, wurde abgelehnt. Der Haushalt des Ministeriums des Innern wurde jedoch gegen die Sätzung der Bürgerlichen ohne Aussprache angenommen. Gleichzeitig genehmigte wurden 18 Millionen Mark für einen Neubau der Chemischen Institute der Technischen Hochschule, sowie 720000 Mark für den Erweiterungsbau der Lehrerakademie Glashütte. Die Kosten für Wohnungsgebäude für Professoren und Beamte bei der Universität Leipzig wurden gleichzeitig genehmigt. Der Donnerstag wird die abschließenden Gesamtabstimmungen über den Haushalt 1921 und 1922 bringen. Das Ergebnis ist nach der plötzlichen Schwenkung der Kommunisten allerdings nicht mehr zweifelhaft.

Sitzung vom 13. Juli.

Zu Beginn seiner letzten Sitzung vor den Ferien lehnte der Landtag die Strafverfolgung zweier sozialistischer Abgeordneter wegen Beleidigung und Beamtenbedeutung ab und stimmte dann ohne Aussprache den Ausschlagartigungen zu den Staatskapiteln 21 (Bewilligungen) und 110 (Rücklagen) zu. Als dann wandte sich das Haus den beiden wichtigsten Punkten der heutigen Tagesordnung, den Abstimmungen über Gesetze zu den Haushaltssätzen 1921 und 1922, zu. Der Demokrat Dr. Seydel gab vorher namens seiner Fraktion und des Zentrumsparteiangehörigen Hegeler eine Erklärung ab, in der er erneut die Bereitwilligkeit der Demokraten zu einer politischen Arbeitsgemeinschaft mit den übrigen republikanischen Parteien betonte. Man sei noch weiter gegangen und habe in einem Schreiben an die sozialdemokratische Fraktion eine wohlwollende Neutralität angeboten unter der Voraussetzung, daß die Gemeinschaft mit den Kommunisten gelöst, der Landtag auch ohne Volksentscheid innerhalb einer bestimmten Frist aufgelöst und das Gesetz über die Schutzpolizei zurückgezogen werde. Die SPD konnte eine Entscheidung aber nicht geben, sodass für die Demokraten die Möglichkeit entfiel, heute bei den Gesamtabstimmungen für die Staatshaushalte zu stimmen. An der Abberzeugung der Demokraten, daß die republikanische Arbeitsgemeinschaft kommen müsste, änderte diese Stellungnahme selbstverständlich nichts. Auf der anderen Seite waren die Kommunisten zur Erkenntnis der Notwendigkeit gekommen, die sozialistische Regierung in Sachsen zu unterstützen, sodass das Gesetz zum Haushaltssatz 1921 ebenso wie das zum Haushaltssatz 1922 ihre Mehrheit fanden. Beim Haushaltssatz 1922 entspann sich noch eine längere Aussprache über die Verteilung der Überschüsse aus dem Ausgleichsstock. Der deutschvolkspartei Abg. Böhmer wies darauf hin, dass dem Ausgleichsstock in diesem Jahre ungefähr 900 Millionen Mark aus dem Anteil Sachsen an der Reichseinkommensteuer zustehen werden. Er schlug vor, die über 300 000 000 Mark hinausgehenden Gelder zu gleichen Teilen Staat und Gemeinden aufzuteilen zu lassen. Finanzminister Held bezeichnete die Aufführung Böhmers von den Staatsfinanzen als zu optimistisch. Der Abgeordnete treibt Großstadtkalpolitik. Die Parteien sollten doch angeknüpft an die jüngere Lage des Staates in ihren Forderungen mehr Sparsamkeit beobachten. Der volksparteiliche Antrag wurde denn auch bei der Abstimmung abgelehnt, ebenso ein Kompromissvorschlag der Demokraten, der wenigstens den notleidenden Gemeinden 150 Millionen Mark zusprechen sollte, statt 100 Millionen Mark, wie der Ausschuss beantragte. Eine Reihe kleinerer Vorlagen wurde ohne Aussprache erledigt. Ein kommunistischer Antrag, sofort 50 Millionen Mark zur Unterstützung der Witwen, Waisen und Invaliden bereitzustellen, ging an den Haushaltssatzung. Ein weiterer kommunistischer Antrag, der von den Abgeordneten verlangt, bestimmt zu bleiben, bis die Amnestievorlage und die Vorlage über die Schutzpolizei erledigt worden sei, fand keine Gegenstimme, sodass Präsident Gräßel, nachdem man noch einen Ausdruck zur Vertretung der Interessen des Landtags gegenüber der Regierung in der Ferienzeit gewünscht hatte, das Wort zum Abschied ergreifen konnte. Er teilte mit, dass die nächste Sitzung des Landtages aller Voraussicht nach am 29. August stattfinden werde. Den Abgeordneten wünschte er bis dahin recht gute Erholung. Wie nötig sie so manchem unter ihnen sei, habe er ja von seinem Sitzen aus verschiedenlich beobachtet können.

181. Landeslotterie. 2 Klasse. — (Ohne Gewähr.)

1. Tag. 12. Juli.

50000: 20842 31549
20000: 40520 53679
5000: 46094 57863 61903 96928 108661 108783
3000: 16133 28659 32918 34220 48469 60317 114477
127542 2000: 17030 19853 29380 31795 48098 49009 83396
85312 95511 127882
1000: 418 4415 4639 7135 12446 13319 16184 17329
22228 24678 26608 27400 27850 30743 32237 32836 37534
46000 86336 51053 51101 53408 53798 55003 55440 57198
58326 50763 58634 62872 63058 63236 63367 64889 66003
66213 66573 66760 68352 68406 68415 71745 71964 72784
73882 74972 80120 80493 81570 82065 83734 86689 89242
90457 93285 95587 97286 100063 100287 101176 102279 106017
109465 110356 115785 116523 117027 117524 119234 121004
122610 122924 122935 124570 124573 125529 125533 125565
127596

300: 850 540 563 1517 1563 2403 5018 6251 7951 9663
10636 12592 13259 14203 15594 15861 16248 16496 16845
17419 17876 18145 18241 18389 18847 19022 20068 20077
21411 21492 21652 22529 23406 23655 24202 24472 25665
28427 29445 29478 30937 31766 32018 32900 34697 34752
37414 39187 39183 39887 40809 41273 45496 48038 50066
50450 51914 52155 52197 52849 56766 62636 58388 59003
60505 65382 66405 66699 68114 69898 71184 71821 72710
72922 72993 73571 74897 75155 78502 78902 80071 81112
82975 82996 84977 85101 85192 87802 88002 88122 88163
8827 88461 83628 92930 93953 95029 95049 95053 97018
97509 98419 100731 101708 106836 109933 110281 110642
112574 118918 114885 115507 116107 117267 117642 118342
118702 118826 120024 120517 121941 122703 125944 126069
126739 127626

2. Tag. 13. Juli.

110000: 41120
80000: 56074
70000: 95066
30000: 58415 59619
20000: 15067
5000: 49868 54142 69985 95562
3000: 6549 19848 23357 26162 52412 52620 62344
67006 70873 80306 88538 114622
2000: 18710 46787 48797 53220 70113 72289 73776
74948 80759 82661 88021 88854 95270 95771 102156 117355
117887 125386 128342 128746
1000: 875 1496 4812 10710 17144 17761 24711 24908
32740 33780 39868 41048 45047 50833 54068 56733 57937
59720 61995 73295 75949 78341 85851 87868 89807 89790
91542 92080 93942 94141 95678 98404 99329 105579 118993
114566 119277 121372 123527 126012 128069
800: 1028 2187 3809 6190 7953 8781 9581 9690 11492
11865 12682 13754 14460 15583 13741 17110 18375 20068
21497 2380 24028 27593 27741 28597 28963 30791 30787
31847 32220 32540 33953 36233 38520 40802 41597 41838
41979 43283 43977 47199 48224 48451 48780 49127 50334
50543 50767 52287 53928 55252 57807 57958 58915 60493
60563 60721 60816 60963 61871 62795 52410 63483 63923
66237 68617 68642 69105 69325 69835 72400 73513 76657
76555 77636 78180 78185 78638 79091 80560 82879 83178
85068 86356 86625 87079 88526 88106 89899 90282 91528
92472 93750 94254 94979 96656 98873 97334 97649 97735
100598 101285 102236 102672 104093 104649 105143 105288
106744 107061 107087 107970 109683 109825 111209 112318
112640 112665 112959 114170 114427 115943 117290 119459
121234 121503 122602 123253 123441 123688 125641 126696
128855 129896

Lenes Geheimnis.

So schmackhaft kann keine Suppe bereiten
Als unsere Lene! Wenn sie mit dem breiten
Hölzernen Löffel im Topf rührkt,
Wird uns immer ein schmackhaftes Essen serviert.
Und ihr ganzes Geheimnis, ich will's Euch verraten,
Besteht in der Verwendung von Krebs-Fabrikaten.

Lenes Geheimnis.

So schmackhaft kann keine Suppe bereiten
Als unsere Lene! Wenn sie mit dem breiten
Hölzernen Löffel im Topf rührkt,
Wird uns immer ein schmackhaftes Essen serviert.
Und ihr ganzes Geheimnis, ich will's Euch verraten,
Besteht in der Verwendung von Krebs-Fabrikaten.

keinen Blick mehr von dem blonden Mädchen auf dem Konzertpodium.

Marieliese hatte riesigen Beifall, sie musste ein Lied nach dem anderen zugeben, schließlich wußte sie gar nichts mehr, sie war auf so viele Zugaben nicht vorbereitet.

Das Publikum aber ließ nicht locker, da fiel ihr eins der alten geschriebenen Lieder ein, es hatte eine süße getragene Melodie und schenkt ihr ein zärtliches Geheimnis zu bergen, das ihr Urgrachten vielleicht einmal ein Erleben bedeutet, fast dünkte es ihr eine Entzweiung, es hier den vielen fremden Menschen zu singen. Aber sie wußte sich nicht anders zu helfen.

So begann sie denn nach kurzem Vorspiel:

Weint du noch im Wiesengrund,
Wo die Veilchen wachsen,
Als wir beide Mund auf Mund
Unser Glück genossen?

Doch die Seeligkeit sie schwand,
Veilchen blau verblassen,
Ich zog fort in seines Land,
Könnt dich nicht behalten.

Aus dem Auge des alten Mannes rann eine schwere Träne langsam über die Faltenwange und leise flüsterte er: Könnt dich nicht behalten!

Das Lied erregte das allergrößte Entzücken. Marieliese war wie getragen von den riesigen Beifallswogen, die ihr entgegenstürmten.

Doktor Sedekum nahm mit Marieliese zusammen das Nachessen im Speiseaal des Hotels und während er sie bat, sich nach jolcher Erfolge doch etwas zu gönnen, und ein paar Gläser von dem bereitstehenden Sekt zu trinken, meinte er: „Sehen Sie, mein gnädigstes Fräulein Biedermeier, heute habe ich Ihr Teile nach Abzug aller Unterkostenbare fünfzehn Mark eingenommen, manchmal werden wir bedeutend höher kommen, in kleinen Städten sind wir mit weniger zufrieden, wenn Ihr Name aber erst mal bekannt ist, schönen unsere Einnahmen vielleicht aufs doppelte, darauf können Sie ruhig ein Glas trinken, um so mehr, da der Wein unter die Unterkosten gebucht wird.“

Da lachte Marieliese. „Wenn ich nur nicht zu rasch Millionen werde!“

Aber sie freute sich ihres klassischen und finanziellen Erfolges. Nun konnte sie den Eltern auch etwas beisteuern, wenn sie es brauchten. Mit wunderschönen glücklichen Gedanken schloss Marieliese an diesem Abend ein.

Schlachtviehprixe auf dem Viehhof zu Dresden

am 13. Juli 1922.

Küstrie: 3 Ochsen, 5 Bullen, 6 Kalben und Kühe, 564 Kübler, 4 Schafe, 298 Schweine, insgesamt 880. 1. Rinder: 1. 3000—3200 (5475—6000); 2. 2400—2600 (4625—5000); 3. 1800—2260 (3550—4675); 4. 1200—1400 (3000—3500); Bullen: 1. 2800—3000 (4850—5150); 2. 2300—2500 (4200—451); 3. 1900—2100 (3650—4025); 4. 1300—1500 (2900—3325). Kalben und Kühe: 1. 3000—3300 (5475—6000); 2. 2400—2600 (4625—5000); 3. 1800—2000 (3275—3500); 4. 1400—1600 (3000—4000); 5. 800—1200 (2375—3500). Kübler: 1. — (—); 2. 3200—3350 (5175—5400); 3. 2900—3100 (4850—5150); 4. 2600—2800 (4750—4850). Schafe: 1. 3400—3600 (6800—7200); 2. 2800—3100 (6500—6800); 3. 1800—2400 (4225—4825). Schweine: 1. 6000—6200 (7800—); 2. 6200—6400 (7875—); 3. 5700—5900 (7775—); 4. 5300—5600 (7750—); 5. 5800—6000 (7325—).

Überständen: 6 Rinder, davon 3 Ochsen, 3 Bullen, — Kühe und — Schweine. Geschäftsgang bei Kübern gut, Schweine langsam. Ausnahmepreise über Notiz.

Voraussichtliche Witterung.

16. Juli: Wolkig, zeitweise heiter, ziemlich warm, bisweilen Regen, vielfach mit Gewitter. Nachher etwas kühler.

17. Juli: Abwechselnd heiter und wolkig, etwas kühler, vereinzelt Regenschauer.

18. Juli: Ziemlich heiter, trocken, nachts etwas kühler, Tag wärmer.

Die Müitterberatung in Lichtenberg
findet am Dienstag, den 18. Juli, nachm. 3 Uhr in der Schule statt,
die Müitterberatung in Pulsnitz Mr. S.
am Mittwoch, den 19. Juli, nachmittags 1/2 Uhr in der Schule.
— Arzt wird anwesend sein.

Büllasbücherei Pulsnitz.

Während der Sommerferien ist die Bücherei nur einmal in der Woche geöffnet, Donnerstag von 6—7 Uhr. In der Woche vom 6.—12. August ist sie wegen Reinigung der Schule ganz geschlossen.

Sport-Nachrichten.

Freie Turnerförscht. Heute abend 8 Uhr

— Herrenhaus.

Wichtige Veröffentlichung

derjenigen, die nach Leipzig fahren (Bundesfest).

Kirchen-Nachrichten.

Lichtenberg.

Sonntag, den 16. Juli, 5. u. 11. Trin. 1/2 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Die eingesetzte Unterredung mit der Jugend führt aus.

Getauft: Martha Irene, Tochter des Maurers und Hausbesitzers Erwin Arthur Groehmann, hier.

